

Rahn, der Statiker mit „hinterGedanken“

40 Zuhörer erlebten eine Premiere im Gewölbekeller des Wertheimer Kunstvereins Convenartis

Wertheim. Über 40 Zuhörer hatten sich am Gründonnerstag im Gewölbe des Kunstvereins Convenartis versammelt, um eine Premiere mitzuerleben. Peter Rahn, in Besenheit ansässiger Ingenieur für Baustatik und Konstruktion, hatte zu der ersten Lesung aus seinem ersten Gedichtband „hinterGedanken“ geladen. Und die Gäste wurden nicht enttäuscht.

Häufiger Zwischenapplaus und zahlreiches Gelächter zeigte die Begeisterung des Publikums für die „statischen Gedichte“, die vor allem durch Wortwitz glänzten. Unterstützt wurde Rahn während der Lesung von Klaus Voit, der mit Klarinette, Querflöte und Saxophon beschwingte Kontrapunkte zu den oft nachdenklich

stimmenden Gedichten setzte und damit für Abwechslung sorgte.

Doch auch der Vortragende selbst sorgte für reichlich Kurzweil. Ständig wechselte Rahn seine Position auf der Bühne, untermalte seine Gedichte mit Mimik und Gestik und brachte so die starren Gedichte seiner Vorlage zum Leben. Auch inhaltlich wartete Rahn mit einer abwechslungsreichen Themenvielfalt auf, die er, wie er zu Beginn der Lesung erklärte, einer Liebe zu allen möglichen alltäglichen Themen zu verdanken hat. Gedichttitel wie „Mein Hund“, „Der Spatz“, „Der Herbst“ oder „Kein Thema“ machen dies deutlich.

Dabei sind die Pointen der Gedichte keineswegs so trivial wie die Titel es vielleicht

vermuten lassen. In den Gedichten, die oft von Reimen überquellen, finden sich immer wieder Hintertüren, auf die man oft erst aufmerksam wird, wenn man die Worte in ihrer eigentlichen, ursprünglichen Bedeutung liest. Durch diese Hintertüren spielt Rahn in seinen Gedichten dann oft Unausprechliches an. Themen wie das so genannte „Dritte Reich“, fragwürdige Heldentaten, Selbstmordattentate oder Tabuthemen wie der Tod werden behandelt, ohne dass es den Gedichten jedoch an einer gehörigen Portion Ironie mangelt.

Im ersten Teil der Lesung überwogen jedoch zunächst „harmlosere“ Themen. Vor allem das Verhältnis zwischen Geistes- und Naturwissenschaften, Worten und Zahlen stand in den ersten vier Gedichten im Mittelpunkt. Diese Verse entstammten nicht dem Gedichtband, sondern waren „Überbleibsel“ aus Rahns Studienzeit in Würzburg und dienten ihm zur Darstellung seines eigenen poetischen Werdegangs.

Rahn wurde 1957 in Gemünden geboren. Bereits im Alter von 16 Jahren begann er, angeregt von Ingeborg Bachmanns „Anrufung des großen Bären“, Gedichte zu verfassen. Diese Leidenschaft entwickelte sich auch während des Studiums des Bauingenieurwesens weiter und wird von Rahn seit mittlerweile zehn Jahren intensiv gepflegt. Nachdem sich Rahn dermaßen beim Publikum vorgestellt hatte, folgte die beschriebene Lesung aus dem Buch „hinterGedanken“ gemäß dem Motto „Dichten ist der Zeit auf den Versen zu bleiben.“ Zu einem Höhepunkt gehörte dabei unter anderem das Verfassen eines ad hoc-Gedichtes auf Grundlage von Stichworten aus dem Publikum.

Den dritten Teil bildete schließlich der Themenkreis Liebe, der für den nächsten Gedichtband, der vermutlich ab Herbst erhältlich sein wird, konstitutiv ist. Eingeleitet wurde der neue Gegenstandsbereich mit Gedichten, in denen Rahn die Gefühle zu seiner Frau ausdrückt. Dann wechselte Rahn von Lyrik zu Prosa. Er las eine Kriminalgeschichte, die die Vorfälle einer Mordnacht dokumentiert, und erntete auch hierfür kräftigen Beifall. Abgerundet wurde der Abend durch eine swingende Zugabe von Klaus Voit an der Klarinette und ein paar „fliegenden Worten“ bzw. einigen Worten zum Thema „Fliegen.“ jbr



Peter Rahn las am Gründonnerstag im gewölbekeller des Kunstvereins Convenartis aus seinem ersten Gedichtband „hinterGedanken“. Unterstützt wurde Rahn während der Lesung von Klaus Voit, der mit Klarinette, Querflöte und Saxophon beschwingte Kontrapunkte zu den oft nachdenklich stimmenden Gedichten setzte.

Bild: Breuninger